



Serie «Fluntern.Frauen»: die Bilderrätsel-Auflösung
aus der Quartierzeitschrift «Fluntermer»

Augenöffner #20 (04|2019)



Therese - Giehse - Strasse

Therese Giehse (1898-1975)

Deutsche Schauspielerin am Schauspielhaus Zürich

Therese, die couragierte, alte Dame, schrieb im April 1941 Bühnengeschichte. – Kennen Sie *diese* «Physikerin»?

Nicht zuletzt «die Giehse» ist verantwortlich, dass das [Zürcher Schauspielhaus](#) in den dunklen 1930er Jahren Deutschlands zu einem Leuchtturm des deutschsprachigen Theaters wurde: mit zahlreichen weiteren Bühnenkünstlern und Dramatikern emigrierte sie in die freie Schweiz, und sie blieb Zürich – und Fluntern – zeitlebens verbunden.

In München als [Therese Gift](#) in eine jüdische Kaufmannsfamilie geboren, begann sie zwanzigjährig mit Schauspielunterricht und war ab 1926 Mitglied an den renommierten und avantgardistischen Münchner Kammerspielen unter Otto Falckenberg. Den Namen Giehse nahm sie nach dem Studium an. 1927 lernte sie [Thomas Mann](#) kennen, anlässlich der Uraufführung eines Stückes seines Bruders Heinrich Mann. 1929 spielt sie die «Celia Peachum» in der Münchner Inszenierung der «Dreigroschenoper», wo sie [Bertold Brecht](#) kennen lernte. Noch anfangs 1933 gründete sie mit ihrer Lebensgefährtin [Erika Mann](#), deren Bruder Klaus Mann und dem Musiker Magnus Henning das höchst erfolgreiche politische Kabarett «[Die Pfeffermühle](#)» in der Münchner «Bonbonniere» am Hofbräuhaus. Die Bühnenfigur «Die Dummheit» war die Paradenummer der Giehse, Erika Mann trat als «Prinz vom Lügenland» in Fliegerkluft und schwarzer Uniform auf.

Doch bald wurde der nationalsozialistische Druck so gross, dass die Kabarett-Mitglieder wie auch die Familie Mann nach Zürich emigrierten. Thomas Mann – er hatte den Kabarett-Namen vorgeschlagen – zog nach Küsnacht ins von [Lux Guyer](#) erbaute Haus Schiedhaldenstrasse 33; diese Schweizer Architektur-Pionierin und Karl Moser-Schülerin erbaute in Fluntern 1927/28 das Studentinnenheim Fluntern neben Mosers Neuen Kirche und 1931 das leuchtend weisse Wohnhaus Susenbergstrasse 101. Therese Giehse wohnte in der Pension

von Fräulein Wachs in der Flunthermer [Plattenstrasse 33](#): das viergeschossige Wohnhaus «Zum Hohenstein» von 1862 wird seit 1962 als Schulhaus der Rudolf Steiner Schule genutzt.

Die Pfeffermühle startete wieder am 30.9.1933, auf der Bühne vom [Hotel Hirschen](#) im Niederdorf. Hier hatte 1916 Hugo Ball das «Dadaistische Manifest» verfasst, und bald sollte hier auch das Schweizer Cabaret Cornichon eröffnen. Von Zürich aus machte die Pfeffermühle unter der Regie von Therese Giehse, in ihrem «Rumpel-Ford», zahlreiche Tourneen durch Europa, im Januar 1937 auch nach New York; aber «The Peppermill» war erfolglos und scheiterte auch finanziell. Erika Mann blieb im amerikanischen Exil; die Beziehung zu Therese Giehse ging zu Ende. Als Jüdin und politische Linke war Giehse von den Nationalsozialisten ausgebürgert worden, und hatte 1936 den homosexuellen englischen Schriftsteller John Hampson-Simpson geheiratet zur Erlangung der britischen Staatsbürgerschaft.



Doch nach der Rückfahrt nach Europa erhält Therese Giehse ein Telegramm des [Zürcher Schauspielhauses](#), wo sie ab Februar 1937 unter [Oskar Wälterlin](#) (1895–1961; Grab auf dem Friedhof Fluntern) Bühnengeschichte schreibt.



19. April 1941: Uraufführung von Bert Brechts «Mutter Courage und ihre Kinder» im Schauspielhaus Zürich, Therese Giehse als Mutter Courage (links: mit Korb; © Stadtarchiv Zürich, Schauspielhaus-Archiv).

Am 19. April 1941 wird Bert Brechts «[Mutter Courage und ihre Kinder](#)» uraufgeführt, mit Therese Giehse in der Titelrolle der Marketenderin. Regie führte Leopold Lindtberg, den wir auch als Filmregisseur von «Füsilier Wipf» (1938) oder «Wachtmeister Studer» (1939) kennen.

Am 4. Februar 1943 folgt ihre Rolle der Hausbesitzerin «Mi Tzü» in der Uraufführung von Brechts «[Der gute Mensch von Sezuan](#)» unter der Regie von Leonard Steckel.

Am 5. Juni 1948 spielt sie die «Schmuggler-Emma» in der Uraufführung von Brechts «[Herr Puntila und sein Knecht Matti](#)» unter der Regie von Kurt Hirschfeld.

Am 29. Januar 1956 besucht sie als alte Dame und Milliardärin Claire Zachanassian die Kleinstadt Gullen, in der Uraufführung von Friedrich Dürrenmatts «Der Besuch der alten Dame» auf der Pfauen-Bühne.

Am 21. Februar 1962 hebt sie die Rolle der Irrenärztin (Fräulein Doktor Mathilde von Zahnd) in der Uraufführung «Die Physiker» von Friedrich Dürrenmatt aus der Taufe, unter der Regie von Kurt Horwitz. Die ursprünglich männliche Rolle des Anstaltsleiters schrieb Dürrenmatt um, so dass die von ihm hoch geachtete Schauspielerin Therese Giehse die Rolle spielte.



Friedrich Dürrenmatt mit der «alten Dame» Therese Giehse, 29.1.1956 (links). Therese Giehse als Irrenärztin, in «Die Physiker» (rechts; aus: tageswoche.ch; © akq).

Therese Giehse stand nach 1945 in München, Berlin (u.a. in Brechts «Berliner Ensemble»), Salzburg, Wien und natürlich wiederum in Zürich auf der Bühne. Bis 1973 wohnte sie am Beustweg in Hottingen. Sie starb am 3. März 1975 in München.

1988 ehrte die Deutsche Bundespost die Schauspielerin mit einer [Briefmarke](#) in der Reihe «Frauen der Deutschen Geschichte».

Therese Giehse wurde auf ihren eigenen Wunsch auf dem [Friedhof Fluntern](#) in Zürich begraben. Auch ihre Schwester Irma Gift liegt dort. Die Steine auf dem Grabstein zeigen, dass immer wieder Bewunderer der grossen Mimin ihr Grab aufsuchen.



Genau wie auf dem Friedhof Fluntern das Grab von Therese Giehse an der Strasse liegt, die zum Grab von James Joyce führt, mit Elias Canettis Grabplatte dazwischen, so liegt in Zürich Nord/Neu-Oerlikon parallel zur James-Joyce-Strasse, mit der Elias-Canetti-Strasse dazwischen, die [Therese-Giehse-Strasse](#), womit die Stadt Zürich die Schauspielerin ehrt.

Sie finden diese Auflösungen unserer Augenöffner-Bildrätsel aus der Quartierzeitschrift «Flunterm» auf der Quartierverein-Website www.zuerich-fluntern.ch und in der Vitrine der Vorderberg-Garage.

Lorenzo Käser, Zürich-Fluntern